

Invisible Feelings

Von Michi_chan

Kapitel 2: Invisible Feelings-Chapter TWO

Die Uhr schlug zwei.

Haruka stoppte ihr Motorrad vor Michirus Haus. Die Wolken hatten sich weiter zugezogen und sorgten nun für ein heftiges Unwetter. Kleine Regentropfen landeten auf Harukas Kopf und liefen ihr das Gesicht hinab. Sie genoss den Regen eine kleine Weile und richtete den Kopf gen Himmel, bevor sie auf das Gebäude zuging. Mit jedem Schritt wurde ihre Brust schwerer. Mit jedem Schritt wurde sie besorgter.

Auch wenn es Haruka nicht gern zugab, aber auch sie hatte mal Angst. Sie hatte eine wunderbare Zeit mit Michiru verbracht. Es war nicht immer einfach, aber es war doch auf eine Art und Weise angenehm, die Haruka nicht mit Worten beschreiben konnte. Sie vermisste Michiru. Sie vermisste ihr Lachen, ihr Lächeln, ihre Nähe.... Und ihre Augen. Diese wunderbaren blauen Augen. So blau und so tief wie das Meer. In diesen Augen konnte man sich gnadenlos verlieren.

“Michiru”, flüsterte Haruka, als sie gedankenverloren vor der Tür stand.

Ihr blaues Haar lag lebslos auf ihren Schultern, während sie das Bild betrachtete. Michiru hatte ihre Gefühle wieder unter Kontrolle bringen können und starrte nun auf ein Bild, das Usagi damals gemacht hatte. Darauf waren Haruka und Michiru zu sehen. Sie saßen beide auf einer Bank, glücklich und zufrieden. Michiru starrte in die smaragdgrünen Augen Haruka's. Sie waren so voller Wärme und Geborgenheit. Aber gleichzeitig konnte Michiru erkennen, wie stark und frei Haruka war. Frei wie der Wind. Unabhängig. Noch nie hatte sie eine so wundervolle Person gesehen. Schon bevor Elza Gray die Beiden einander vorstellte, hegte Michiru Kaioh starke Gefühle für die blonde Rennfahrerin.

Flashback:

Es war vor etwa elf Jahren.

“Komm aber nicht zu spät nach Hause Michi, okay? Sonst macht sich deine Mama große Sorgen um dich und das willst du doch nicht”, kicherte Michirus Mutter und streichelte sanft den Kopf ihrer Tochter.

“Versprochen, Mama. Ich bin zurück, bevor es dunkel wird”, lachte die kleine Michi und hopste fröhlich aus der Haustür.

Der Spielplatz war nicht weit entfernt. Gerade mal eine Viertelstunde zu Fuß. Er war sehr groß: In seiner Mitte befand sich eine große Rutsche und ein Klettergerüst für die mutigen Kinder. Rechts stand ein großer Sandkasten und daneben zwei Schaukeln. Etwa 50 m entfernt war ein kleines Fußballfeld. Die Jungs mochten es nicht, wie die kleinen Mädchen im Sand zu spielen. Stattdessen schürften sie sich lieber die Knie beim Fußball auf und liefen dann heulend zu Mama oder Papa.

Nicht sehr erwachsen. Erst einen auf cool tun und dann doch auf die Nase fliegen.

Heute war der Spielplatz nicht so gut besucht. Einige Mädchen spielten auf dem Klettergerüst, zwei waren auf der Schaukel. Der Sandkasten jedoch war leer. Die Jungs spielten Fußball. Klein-Michi seufzte. Keiner da, den sie kannte oder mit dem sie spielen wollte. Das kleine Mädchen wollte sich gerade wieder umdrehen, als sie einen Jungen entdeckte, der ein paar Meter von ihr entfernt im Gras lag. Er hatte die Arme hinter den Kopf verschränkt und die Augen geschlossen.

Vorsichtig näherte sie sich ihm. Kurz bevor sie ihn erreichte, stoppte sie und musterte ihn von Kopf bis Fuß. Das waren zwar Klamotten für einen Jungen, aber... Das war ein Mädchen!

Gerade als die kleine Michi etwas sagen wollte, schlug das andere blonde Mädchen ihre Augen auf und starrte sie fragend an. "liiicks", war das einzige was Michi herausbrachte, bevor sie einen Satz nach hinten machte.

"Es ist unhöflich, sich an fremde Leute einfach so heranzuschleichen", brummte das Mädchen im Gras und bestrafte die kleine Michi mit einem mürrischen Blick.

"T-tut mir Leid", stammelte das blauhaarige Mädchen und schaute betrübt zur Seite.

Die kleine Ruka schaute verdutzt das Mädchen an, was ihr gegenüber stand. Ihre blauen Haare wehten leicht im Wind, genauso wie ihr weißes Kleid. Den Kopf hatte sie leicht zur Seite geneigt, ihre meeresfarbenen Augen leuchteten wie kleine Sterne.

Sie sieht aus... wie eine wunderschöne Prinzessin. Sie muss ein Engel sein.

Ruka konnte ihren Augen nicht trauen und ein leichter roter Schleier legte sich auf ihre Wangen.

"Wollen wir zusammen spielen?", fragte Michi, nachdem sie sich wieder beruhigt hatte und lächelte das blonde Mädchen an. "Ich spiele keine Mädchen-Spiele", grummelte Ruka und stand auf. "Die sind doof. Und außerdem voll kindisch. Das ist nur was für Babys."

Bisher konnte Ruka noch ganz cool bleiben, doch als sie sah, wie enttäuscht die kleine Michi schaute, wurde ihr ganz komisch.

"Also gut....Lass uns eine Sandburg bauen, ja?", kicherte Ruka und packte Michi am Arm.

Es vergingen einige Stunden. Ruka und Michi hatten viel Spaß. Erst bauten sie Sandburgen, dann spielten sie verstecken und schaukelten so hoch sie nur konnten.

Michi wollte gerade ihr Sandspielzeug beim Sandkasten zusammensuchen, als sie in den Sand geschupst wurde. "Es ist spät, kleine Kinder haben hier nichts mehr verloren", fauchte einer der älteren Jungs. Sie waren gerade erst aufgetaucht.

Sie waren etwa zwölf Jahre alt. Vielleicht auch dreizehn. Aber sie waren groß und stark. Außerdem waren sie zu viert und die Erwachsenen, die bis vor einer Stunde noch auf der Bank gesessen hatten, waren auch verschwunden.

"Du hast aber ein schönes Kleid an. Hat dir das deine Mama gekauft?", sagte einer der anderen Jungs und hatte ein gefährliches Grinsen im Gesicht. "Zeig mir den Fimmel mal her." Er beugte sich runter und zog an Michi's Kleid herum. "Lass mich in Ruhe!"

Als Michi's weinerliches Schreien in Rukas Ohren drang und sie sah was los war, rannte sie ungebremst in die Richtung der Jungs. Sie stieß dem Einen einen Ellenbogen in den Bauch und dem Anderen ein Knie in die Lendengegend. Mit weit ausgestreckten Armen stand sie vor Michi und schnaubte vor Wut. "Lasst sie in Ruhe ihr Idioten", knurrte sie.

"Na warte du kleine Göre", brüllte der älteste von der Bande und stieß mit voller Wucht eine Faust in ihren Bauch.

Ruka sackte zusammen und keuchte. Eine weitere Faust raste in ihr Gesicht. "Ahhh", schrie sie und fiel ins Gras.

"Hört auf, ihr tut ihr weh", schluchzte Michi.

"So, die Kleine will also auch noch was abhaben, ja?" Der Junge holte ein weiteres Mal aus, doch bevor er das kleine Mädchen erreichen konnte, warf sich Ruka schützend davor. Etwas knackte. Ruka schrie auf und landete unsanft auf dem Boden. "Lasst...lasst eure Finger von ihr...", krächzte Ruka während sie versuchte sich aufzurichten. Vergeblich.

"Au scheiße, ich glaube du hast ihr was gebrochen! Hauen wir ab, bevor das irgendwer mitbekommt", sagte der eine Junge der bis jetzt nur tatenlos rumgestanden hatte. Die Anderen stimmten ihm zu. Der Älteste packte Haruka noch einmal am Kragen und funkelte sie böse an. "Das machst du nicht noch einmal, das verspreche ich dir. Wir seh'n uns wieder". Mit einem dumpfen Aufprall schmiss er Ruka ins Gras. Wenige Minuten später waren sie nichts weiter als dunkle Schatten am Horizont.

Michi kroch zu Ruka, nahm sie in den Arm und weinte. "Du bist doof! Du kannst doch nicht einfach dein Leben für mich auf's Spiel setzen!" Einige Sekunden war Totenstille. Nur Michi's Schluchzen war zu hören.

Dann hörte sie wie aus weiter Ferne Ruka's Stimme. "Geht's dir gut, Prinzessin?", grinste Haruka und wischte einige Tränen aus Michi's Gesicht.

Die Prinzessin schluchzte noch ein paar Mal, bevor sie aus einer ihrer Spielzeugkisten ein Pflaster holte und

es auf der Wunde in Ruka's Gesicht platzierte. "Ja, ...mein Held", sagte die kleine Michi und lächelte.

Selbst damals warst du schon meine Beschützerin. Obwohl ich dir nie etwas zurückgeben konnte, du hast mich nie im Stich gelassen. Damals nicht. Und heute auch nicht. Ich weiß du bist da. Auch wenn uns nichts verbindet, außer das Schicksal, du warst immer an meiner Seite. Wenn du nur wüsstest was ich fühle. Wenn du nur wüsstest was ich dir alles sagen möchte. Aber ich kann es nicht.

Nicht bevor ich nicht weiß, ob du noch an meiner Seite sein willst. Nicht bevor ich

nicht weiß, ob du mich noch brauchst. Nicht bevor ich nicht weiß.....ob du solche Gefühle auch für mich hast.

“Haruka”, flüsterte Michiru.

Die Uhr schlug zwei Uhr fünfzehn. Jemand klopfte an Michirus Tür.